

Anlage:

Fakten und Hintergründe gegen die Argumentation, „Auf Grund einer zu hohen Verschuldung der Stadt Dresden und der damit in Zusammen- hang stehenden schlechten finanziellen Lage, sei ein Totalverkauf unausweichlich“.

Noch in der Vorlage V 0698 (Ergänzung zur 3. Fortschreibung des Haushaltskonsolidierungskonzeptes) wurde dem Stadtrat auf Seite 19 suggeriert, dass im Jahr 2006 ein kumuliertes Defizit von 95,1 Mio Euro bestehen würde. Dieses Defizit sei aus den strukturellen Fehlbeträgen der Jahre 2002 -2006 entstanden. Die Vorlage V 0698 sieht deshalb vor Erlöse aus dem WOBA Vermögen in Höhe von 541 Mio Euro zu generieren.

Davon sollen 216 Mio Euro zur Finanzierung der Vermögenshaushalte 2005 - 2011 dienen, 75 Mio Euro den Verlust der Gewinnausschüttungen der WOBA kompensieren und 250 Mio Euro in die Entschuldung gehen.

Zum 31.12.2005 hatte die Stadt Dresden jedoch überhaupt keine kumulierten Defizite mehr. Der einzige Fehlbetrag aus dem Jahr 2002 in Höhe von 44 Mio Euro ist mit den Überschüssen der Jahre 2003 (8 Mio) 2004 (12Mio) und 2005 (25 Mio) vollkommen ausgeglichen. Das geplante Defizit von 22 Mio Euro für 2006 wird nach der Erfahrung der Vorjahre erneut nicht eintreten. Dafür sprechen zum Beispiel die sehr niedrig angesetzten Gewerbesteuererinnahmen.

Zur Verschuldung der Stadt sei aus dem Bescheid des Regierungspräsidiums Dresden zum Haushalt 2004 zitiert: "Überdies ist positiv festzustellen, dass im Finanzplanungszeitraum die mit Bescheid des Regierungspräsidiums Dresden vom 29.07. 1999(Az.: 21-2241.10-62/99-1) vorgegebene Schuldendienstgrenze von 2045,17 Euro/EW nicht überschritten wird. Sie wird sich von 1508,53 Euro je Einwohner zum Stand 21.12.2003 trotz der mittelfristig geplanten Kreditaufnahmen im Zeitraum bis 2007 auf vorraussichtlich 1423,18 Euro je Einwohner minimieren."

Tatsächlich lag die Verschuldung zum 31.12.2005 bei 1500 Euro je Einwohner und damit deutlich unter der vorgegebenen Grenze des RP. Im Vergleich der 12 größten Städte nimmt Dresden bei der geringsten Verschuldung bereits heute einen respektablen 4. Platz ein.

Eine wirkliche Alternative zum 100 % Verkauf der WOBA ist die Generierung von 250 Mio Euro durch einen Teilverkauf von Anteilen. Damit könnten 128 Mio Euro (siehe Schreiben Herr Vorjohann vom 10.1.2006) fällige Kredite in 2006 ohne Vorfälligkeitsentschädigung getilgt werden.

Der Verwaltungshaushalt würde dadurch dauerhaft um ca. 13 Mio Euro (8 Mio Zinsen und 5 Mio Tilgung) entlastet. Darüber hinaus würden 122 Mio Euro für Investitionen zur Verfügung stehen. Ein entsprechendes Angebot hat es im Bieterverfahren zum WOBA Verkauf durch die TLG IMMOBILIEN gegeben.